



Praxis für Familienaufstellung in Regensburg

*An der Frucht erkennst du, wie gut es dem Zweig geht,
am Zweig erkennst du, wie gut es dem Ast geht,
am Ast erkennst du, wie gut es dem Stamm geht,
am Stamm erkennst du, wie gut es den Wurzeln geht,
an den Wurzeln erkennst du, wie es dem Baum geht.*

*Gesunde Wurzeln zeugen von gesundem Baum,
gesunder Stamm zeugt von gesunden Wurzeln,
gesunder Ast zeugt von gesundem Stamm,
gesunder Zweig zeugt von gesundem Ast,
gesunde Frucht zeugt von gesundem Zweig.*

Im Alten Testament findet sich in den mosaischen Gesetzestafeln das vierte Gebot. Üblicherweise wird es übersetzt mit: „*Du sollst Vater und Mutter ehren.*“ Eine andere Lese- und Übersetzungsart des Originaltextes ist:

„Es ist besser, wenn du Vater und Mutter ehrst.“

Der Baum entfaltet sich von den Wurzeln zur Krone

Plötzlich leuchtet ein ganz anderer Sinn auf. Nicht eine Pflichtübung, ein kategorischer Imperativ steht im Mittelpunkt, sondern ein Hinweis, eine Empfehlung in eine gesunde Richtung. Ich bin frei und bekomme eine Wahl.

Ehre ich Vater und Mutter, d. h. pflege ich mein inneres Verhältnis zu ihnen, kann der Lebensfluss, der durch sie fließt, auch zu mir fließen.

Was aber, wenn ich den Lebensfluss in meinem Leben nicht spüre und mein Leben immer wieder neu in Beziehungs-, Berufs- oder Gesundheitsdingen in Frage gestellt wird?

Fragen, mit denen ich mich bei der Arbeit mit meinen Patienten seit über 20 Jahren, davon seit 15 Jahren in Regensburg, täglich beschäftige.

Ohne Stamm kein Zweig

Da ist die Frau, die als Tochter von ihrer Mutter zu wenig Nähe, Liebe und Aufmerksamkeit bekommen hat, der Mann, der vom Vater viel kritisiert wurde, beide mit großen Schwierigkeiten in ihrer Beziehung ringend und beide mit ihren Eltern bisher ohne Versöhnung. Das Wort Ver-Söhnung weist schon auf einen möglichen Grund für ihre Probleme hin: Die Zweige lehnen die Äste ab, aus denen sie gewachsen sind. Ihr Groll scheint beiden Recht zu geben, allerdings: Er ändert nichts an ihrem Unfrieden. Ziel der Familienaufstellung ist es hier, den beiden in ihrer Kindheit zu kurz gekommenen einen Weg zu zeigen, volle Verantwortung für diesen Teil ihrer Lebensaufgabe zu übernehmen und die Eltern jeweils als Boten ihres eigenen Schicksals anzuerkennen. Gelingt das, kann deren Segen und Liebe zu ihnen fließen, der Saft der Äste nährt endlich die Zweige.

Der Baum bleibt sein ganzes Leben innig mit der Wurzel verbunden

Da ist auf der anderen Seite die Frau, deren Vater früh seine Gattin verloren hat, und der Mann, dessen Mutter Alkoholikerin ist. Die Tochter wird alles daransetzen, ihren Vater wieder glücklich zu machen, ja, sie wird ihren Selbstwert und ihr Glück davon abhängig machen – und möglicherweise früher oder später daran zerbrechen.

Der Sohn wird immer wieder versuchen, den Schnaps seiner Mutter zu verstecken – vergeblich. In der Regel werden beide später Beziehungen eingehen, in denen sie der gleichen Ohnmacht, Abhängigkeit und Hilflosigkeit ausgesetzt sind wie damals als Kind. Klassische Folgen des *Helfersyndroms*, auch *Co-Abhängigkeit* genannt. Hier geht es in der Aufstellung darum, dafür zu sorgen, dass die defizitären Eltern systemisch stabilisiert werden, sie bei der Bewältigung eines großen Schicksals zu achten und dieses *vollständig* bei ihnen zu lassen.

Gelingt das, kann ihre Energie in ihre Kinder fließen und sich ihr elterlicher Segen in deren Leben schließlich verwirklichen.



Die Familie - ein in sich verbundenes System

[Bildquelle](#)

[Seitenquelle](#)